

Zu Cicero's Briefen (ad Att. IV, 2).

Unter den Briefen Cicero's ad Atticum die überhaupt, wie keine andere Schrift des großen Römers, der Meisterhand eines kritischen Restaurator noch immer entgegenstehn, ist in diplomatischer Hinsicht besonders interessant IV, 2, worin Cicero seinem Freunde von den Verhandlungen über sein Haus vor dem Collegium der Pontifices und im Senate Mittheilungen macht. Zur Wiederherstellung des früher sehr corruptirten Textes ist durch die vereinten Bemühungen von Victorius, Manutius und Corradus, wie es scheint, das Möglichste geleistet; besondere Erwähnung verdient die höchst glückliche Conjectur des Victorius § 2: *oratio iuventuti* nostrae deberi non potest, statt des handschriftlichen *oratio iubent ut* nostrae debere (oder

iubent ut in nostrae, wie der Medic. von der Hand des Corrector hat), welche gewiß mit nicht geringerem Recht eine *palmaris* zu heißen verdient, als die von Madvig in *causa simillima* gemachte pro Sest. VI, 14: *memoria dignam iuventuti rei publicae capessendae auctoritatem disciplinamque praescribere*, das er aus der verstümmelten Lesart des cod. reg. Paris. A *dignam uti* wiederhergestellt hat. Gleichwohl ist der in Rede stehende Brief, der sich nunmehr mit ziemlicher Geläufigkeit lesen läßt, noch voll der augenscheinlichsten Schäden, bei denen man sich nothwendig wundern muß, wie sie dem Scharfblick der genannten Männer entgehen, oder, wo sie bemerkt wurden, nicht von deren Hand ihre Heilung erfahren konnten. Wir wenden uns zunächst zu § 4.

Der designirte Consul Marcellinus, in der Senatssitzung vom 1. October 57 v. Chr. zuerst um seine Meinung befragt, wendet sich an die anwesenden Pontifices unter den Senatoren mit der Frage, von welchem Gesichtspunkte sie bei ihrem Beschlusse über das Haus Cicero's ausgegangen seien. Im Namen aller Pontifices antwortet M. Lucullus: *religionis iudices pontifices fuisse, legis senatum; se et collegas suos de religione statuisse, in senatu de lege statuturos*. Unmöglich kann das Prädikat *fuisse* zu *legis senatum* gezogen worden sein, wo der Senat thatsächlich noch gar nicht geurtheilt hatte, sondern es zu thun erst im Begriff stand; auch den Gedanken an ein allgemeines Recht des Senats schließt das *Perfectum fuisse* aus. Es muß offenbar heißen *legis esse senatum*, zu dessen Auslassung die gleichen Schluß- und Anfangs sylben von denen es umschlossen war, die Veranlassung gaben. Die Lesart der ed. Ienson. *legisse senatum*, wenn anders etwas auf diese zu geben ist, kann wenigstens einen Fingerzeig geben zur Erkenntniß der Quelle des Verderbnisses. Der Senat, sagt Lucullus, habe über die gesetzliche Seite der Sache (nicht, wie Süssle übersetzt: nach dem bürgerlichen Gesetze!) zu entscheiden; diesen allgemeinen Satz wendet dann der Sprechende auf den vorliegenden Fall an (*statuturos*), indem er das bereits Gesagte: *pontifices — fuisse* in bestimmter Beziehung auf sich und seine Colleges d. h. die Senatoren unter den Pontifices wiederholt, um das bereits Geschehene zu dem, was noch geschehen soll, in schärferen Gegensatz zu stellen.

Die karge Abschätzung des Hauses und der Landgüter Cicero's, die nach seinen Worten allgemeine Mißbilligung erfuhr, veranlaßt ihn § 5 zu einer *occupatio*, in welcher er die fremde Behauptung, daß er zu blöde gewesen sei, daß er entweder die Schätzung des Senats gar nicht annehmen, oder eine stärkere Forderung machen mußte, zurückweist mit den Worten: *Dices, quid igitur causae fuit? Dicunt illi quidem, pudorem meum, quod neque negarim neque vehementius postularim. Sed non est id: nam hoc quidem etiam profuisset. Verum iidem, — qui mihi pin-*

nas incidereunt, nolunt easdem renasci. Die Worte *nam hoc quidem etiam profuisset* sind völlig sinnlos, wenn sie nicht ironisch gefaßt werden können: 'das hätte auch noch was genützt!' nämlich sich zu weigern oder mehr zu fordern, wo die Absicht meiner *invidi* so offenkundig war. Wer hat aber je *hoc quidem* in ironischer Bedeutung gesagt statt *hoc scilicet*? Der Fehler liegt zu Tage und ist zu verbessern in: *nam hoc quid etiam profuisset*? Ueber den Zusatz des *etiam* zu Negationen im zeitlichen Sinne s. Galm zu Verr. IV § 9: *nihil dum etiam istius modi suspicabantur*, der auf Verr. III § 194: *facinus fortasse adhuc in nullo etiam vindicatum* und auf Catil. I § 10: *vix dum etiam senatu dimisso* verweist; vergl. dazu pro Rosc. Amer. § 23: *qui nondum etiam omnia paterno funeri iusta solvisset*. Darnach ist wahrscheinlich ad fam. VI 22, 1 zu interpungiren: *Haec quanquam nihilo meliora sunt nunc etiam, atque etiam multo desperatiora, tamen etc.*, wo die Hinzufügung des *nunc* die Zurückdrängung des *etiam* nothwendig machte: „diese Zustände sind um nichts besser gegenwärtig noch, ja sogar um vieles verzweiflungsvoller“; Lambin wollte das erste *etiam* tilgen, die gewöhnliche Verbindung der Worte aber: *haec quanquam — meliora sunt, nunc etiam atque etiam multo desperatiora* läßt Sinn und Beziehung des *nunc* unerklärt.

Der schwierigste Passus des Briefes ist § 6, der bei Drelli - Baiter folgendermaßen lautet: *Ego me [a] Pompeio legari ita sum passus, ut nulla re impediret, quin, si vellem, mihi esset integrum aut, si comitia censorum proximi consules haberent, petere [posse] aut votivam legationem suscipere prope omnium fanorum, lucorum. Sic enim nostrae rationes ferebant. Sed volui meam potestatem esse vel petendi vel ineunte aestate exeundi; et interea me esse in oculis civium de me optime meritorum non alienum putavi.* Der Einzige, der an diesen Context die verbessernde Hand anzulegen versucht hat, ist Drelli, welcher für *prope* vermutet: *pro p. R.* Aber was soll das in aller Welt? Das Gelübde, dessen sich Cicero durch die *votiva legatio*, welche eine Art der *libera legatio* war, entledigen will, ist doch nicht *pro populo Romano*, sondern *pro se*: denn *qui libera legatione abest*, sagt Ulpian Dig. L, 7, 14, *non publici causa, sed sui abest*. Noch unhaltbarer freilich ist *prope omnium fanorum* in dem Sinne: 'um fast alle Heiligthümer zu besuchen', wie es Süpfle geradezu übersetzt, und wie es alle anderen Herausgeber stillschweigend gefaßt zu haben scheinen. Was soll, frag ich, darauf ankommen, ob alle Tempel oder nicht alle besucht werden? und nun gar beinahe alle! und alle Tempel Italiens oder der Welt?! Was erforderlich sei, lehrt das Folgende, das freilich in der Gestalt, in der es vorliegt, auch noch cor-

rupt ist, indessen aber die Hauptsache bei der *votiva legatio*, auf welche es dem Cicero ankam, daß in *oculis civium* esse trotz der Entfernung von Rom, nicht verkennen läßt. *Prope* also, entsprechend dem in *oculis civium*, ist jedenfalls festzuhalten aber statt des sinnlosen *omnium* ist *communium* zu schreiben d. h. derjenigen Heiligthümer und Haine in Latium, an deren Cultus das römische Volk gemeinschaftlichen Antheil hatte, wie z. B. der Juno Sospita in Lanuvium (Liv. VIII, 14: *Lanuvinis civitas data sacraque sua reddita cum eo, ut aedes lucusque Sospitae Iunonis communis Lanuvinis cum populo Romano esset*), der Götter ferner auf und um den *mons Albanus* (Mil. § 85: *Albanorum arae sacrorum populi Romani sociae et aequales*), der Diana in Aricia, der Fortuna in Antium und auf dem *Algidus* (Liv. XXI, 62 extr.) u. s. w. Jedenfalls also wollte Cicero ein *votum pro restitutione sua*, quae eadem populo lucem ac salutem attulerat, dissolvere — ein sehr plausible Grund zur Entfernung von Rom, der ihn vor jeder Mißdeutung oder üblen Nachrede sicher stellte; er wünschte aber ein *genus legationis*, wie er später in einem ähnlichen Falle im Jahre 44 v. Chr. ad *Attic.* XV, 11, 4 schreibt, wo ihn Dolabella zu seinem Legaten gemacht hatte, ut, cum vellet, *introire exire liceret* d. h. in der Nähe von Rom, gemäß seinem alten, stets befolgten Grundsatz, dem untreu zu werden er nur einmal durch die *lex Pompeii* von J. 52 v. Chr. gezwungen wurde. S. Brückner *Leben Cicero's* I S. 219. Es ist zu verwundern, wie Drelli, der sonst mit diesem Verbesserungsmittel, der Verwandlung von *omnis* in *communis* und umgekehrt, so freigebig ist (und oft ohne Noth, wie z. B. ad *famil.* VII, 1, 1 und *ibid.* I, 7, 10), hier *sicco pede* vorübergehn konnte. Was dem Genetiv *communium fanorum* bei *legatio* betrifft, so scheint mir derselbe auf hergebrachter publicistischer Kürze zu beruhen und von Beispielen wie *victoria belli civilis* und ähnlichen wenig oder nichts verschieden zu sein. Jedenfalls ist derselbe geeignet, die besondere Eigenthümlichkeit des Attributs schärfer herauszukehren. Bei *prope* könnte man zweifelhaft sein, ob es zu *legationom suscipere* zu beziehen oder mit *communium fanorum*, *lucorum* zu verbinden sei als attributive Bestimmung derselben für *prope sitorum*, ein volksthümlicher Gebrauch des *Adverbium*, der auch dem Cicero nicht fremd ist (s. die reichhaltige Sammlung bei Nägelsbach *Lat. Stil.* § 75 und § 3, 1. ed. 3) und der hier offenbar aus dem Grunde eine Stelle fand, um die Häufung der langen Endsyllben auf *orum* zu vermeiden. Wie man auch diese Frage entscheiden mag, die ich in *medio relinquo*, für den Gedanken ist der Unterschied nicht wesentlich. — Sehen wir nun wieder zu! Den Grund seiner Handlungsweise, die *legatio* anzunehmen ohne durch sie an der Bewerbung um die *Censur*, welche seine Anwesenheit nöthig machte, gehindert zu sein, oder in

der Form der *votiva legatio*, bei der er aber gleichwohl in der Nähe Roms bleiben wollte, giebt Cicero im Folgenden selbst an: *sic enim nostrae rationes ferebant*, und was sich daran schließt: *sed volui meam potestatem esse etc.*, ist keine Einschränkung dieser *rationes*, sondern nur eine nähere Darlegung dessen, was *implicite* schon in der doppelten Bedingung, welche Cicero an die Uebernahme der *legatio* knüpfte, enthalten ist. Ohne allen Zweifel ist *sed* in *et* zu verwandeln: *Sic enim nostrae rationes ferebant: et volui meam potestatem esse vel petendi vel ineunte aestate exeundi, et interea me esse in oculis civium — non alienum putavi*; denn darauf kommt es an, daß er Beides zugleich wünscht: weggehen, weil dies die *votiva legatio* verlangte, und doch in der Nähe Roms bleiben. — Im Einzelnen bleibt noch zu bemerken, daß kein triftiger Grund vorhanden ist, die handschriftlich verbürgte Präposition *a* in den Anfangsworten dieses § anzuzweifeln oder mit *Madvig* zu streichen, da Cicero jedenfalls dem *Atticus* in Erinnerung bringen wollte, was er *IV, 1, 7* geschrieben hatte: *ille (Pompeius) legatos quindecim cum postulare, me principem nominavit et ad omnia me alterum se fore dixit*. S. *Halm de imp. Cn. Pompeii § 57 od. mai.* Ferner warum will man *posse* nach *petere* tilgen, das schon in *Bosii codd.* sich finden soll statt der corrupten Lesart des *Medic.* *petere possent votivam = petere posse aut votivam?* *Mihi integrum est posse* ist dieselbe Abundanz wie *permitto ut liceat* und Ähnliches. Endlich macht es die Lesart des *Medic.* und anderer guter *Ms.*: *ut nulla re impedire, quod nisi vellem etc.* zweifelhaft, ob die Verbesserung des *Victorius* *quin, si vellem* das Richtige getroffen hat und ob nicht vielmehr *quominus, si vellem* zu schreiben sei, da *quod, quo* und *quom* sehr oft verwechselt sind und das *ni* in *nisi* leicht ein Rest von *minus* sein kann.

Am Ende des Briefes spricht Cicero von seinen Landgütern, von denen er nur mit großer Noth das *Formianum* wiederherstellen lassen könne; das *Tusculanum* habe er zum Verkaufe ausgesetzt, auf ein *suburbanum* verzichte er ohne große Beschwerde. Denn *suburbano facile careo* ist jedenfalls aus der ersten Hand des *Medic.* wiederherzustellen statt des aus *Dittographie* entstandenen *suburbano non facile careo*, was die sichtbar beabsichtigte Steigerung: *Formianum relinquere non possum — Tusculanum proscrispi — suburbano facile careo* geradezu vernichten würde. Aus *ad Attic. XVI, 13^b, 1*: *malo enim esse in Tusculano aut uspiam in suburbano* scheint hervorzugehen, daß Cicero, wie andre Römer, dergleichen *suburbana* nach Bedürfnis und Umständen *mieteten*, nicht selbst besaßen. Zu dieser Beschränkung, fährt er fort, nöthige ihn die Rücksicht auf seine Freunde, deren Güte er schon völlig erschöpft habe: *Amicorum benignitas exhausta est in ea*

re, quae nihil habuit praeter dedecus, quod sensisti tu absens, praesentes, quorum studiis ego et copiis, si esset per meos defensores licitum, facile essem omnia consecutus. In diesen Worten ist offenbar nach praesentes — ei ausgefallen, welches der Chiasmus tu absens, praesentes ei nothwendig verlangt. Atticus hatte dem Cicero aus Epirus nicht bloß während des Exils, sondern auch nach dessen Rückkehr Geld geschickt, wovon eine Andeutung ad Attic. IV, 1, 3 enthält, woselbst Cicero weitere Geldunterstützungen höflich ablehnt. Unter den praesentes ist namentlich sein Bruder Quintus zu verstehen, s. ad Attic. IV, 3, 6: re familiari comminuti sumus. Quinti fratris tamen liberalitati pro facultatibus nostris, ne omnino exhaustus essem illo recusante, subsidiis amicorum respondemus. Die Freunde konnten natürlich nicht so viel geben oder Cicero durfte von ihnen nicht so viel nehmen, um alles wieder zu erlangen, was ihm durch die geringe Abschägung seines Verlustes entzogen worden war: das Gefühl der Schuldenlast wäre für ihn zu drückend geworden.

Wenn die bisherigen Verbesserungen dieses Briefes auf Evidenz mehr oder weniger Anspruch machen zu können glauben, so sind die folgenden, welche ich für nöthig erachte, mehr subjectiver Art.

§ 3 ist von der Volksversammlung die Rede, welche Clodius mit Erlaubniß seines Bruders, des Prätor Appius, nach Veröffentlichung des Pontificalbeschlusses hielt: *Nuntiat inani populo pontifices secundum se decrevisse, me autem vi conari in possessionem venire. Hortatur ut se et Appium sequantur et suam libertatem ut defendant.* Hier ist die Wiederholung des *ut* sehr auffällig. Man könnte sagen, um die besondere Wichtigkeit des zweiten Gliedes hervorzuheben, sei die Partikel noch einmal und zwar nach den betonten Wörtern gesetzt; allein diese Art der adhortatio scheint mir mehr dem ruhigen Charakter eines *vir gravis et constans* als der Leidenschaftlichkeit des Clodius angemessen. Ich vermuthe deshalb auch hier die so häufige Verwechslung des *ut* und *vi*, wovon Beispiele interessanter Art Madvig zu Cat. m. p. XI. ed. 1835 liefert; vergl. ad Fam. I, 4, 3, wo der *Medic. vi* statt *ut* hat. In dieser Weise scheint auch pro Sest. XIII, 29 geheilt werden zu müssen, wo aus der Lesart der besten Mss.: *sed civem Romanum sine ullo iudicio aut edicto ex patria consul eiecerit wiederherzustellen* ist: *sino ullo iudicio, vi, edicto*, gradeso wie § 53: *erat autem expulsus sine iudicio, vi lapidibus ferro.* Höchst lehrreich ist übrigens in unserer Stelle die Lesart *inani populo* aus den scidae Bosii, wofür der *Medic. und andere iam d. h. iani* bieten, dessen Bedeutung aber Süssle sehr verkennt, wenn er es leichtfertig, wankelmüthig erklärt; *inanis* steht im Gegensatz von *verus* und hiermit deutet Cicero an, was er z. B. pro Sest. § 106 ausspricht: *Quae contio fuit*

per hos annos, quae quidem esset *non conducta, sed vera*, in qua populi Romani consensus perspicui non posset? Gerade so heißen die nachgemachten Helme der pueri im ludus Troiaeo bei Virgil Aen. V, 673 und ganz allgemein die Schatten der Todten inanes: es war eine umbra populi, kein verus populus.

Wenn ferner § 5 der handschriftlichen Ueberlieferung zu Folge allgemein geschrieben wird: Tusculanam villam quingentis milibus, Formianum HS ducentis quinquaginta milibus (aestimantur), so weiß ich nicht, ob sich ein solcher Wechsel der Formen: Tusculanam villam — Formianum statt dessen, was man erwartete, Formianam mit dem überall und consequent beobachteten Gesetze der Ciceronianischen Sprache verträgt; bei Tacitus würde ich der entgegengegesetzten Ansicht sein.

Endlich halte ich die Conjectur des Corradus § 4: Vix tandem de mea voluntate concessum est statt des handschriftlichen vix tamen für unnöthig. Der Volkstribun Serranus, der gegen den Beschluß des Senats Einspruch gethan hatte, erbat sich nach heftiger Debatte über das Veto und auf die Fürbitte seines Schwiegervaters eine Nacht Bedenkzeit aus: non concedebant, heißt es weiter, reminiscabantur enim Kal. Ianuarias, worauf die obigen Worte folgen. Zur Rechtfertigung derselben, die ich überseze: 'obwohl mit Mühe, wurde ihm dennoch nach meinem Wunsche nachgegeben', verweise ich auf Sall. Jug. XI, 4. Hiempfal hatte sich zur Rechten des Abherbal gesetzt, um dem Jugurtha den Ehrenplatz in der Mitte nicht zu lassen: dein tamen, ut aetati concederet fatigatus a fratre, vix in partem alteram transductus est, wo der Fall umgekehrt ist: 'dennoch, obwohl mit Mühe', was an Horat. Carm. I, 15, 19: tamen heu serus adulteros Crines pulvere collines erinnert. Ueber tamen nach unausgebildetem Vorderfaze s. Wichert Lat. Stil. §. 8 und § 164. Aber auf keinen Fall kann der bezügliche Dativus zu concessum est fehlen, den der Med. von erster Hand mit tibi, von zweiter mit sibi nach den Worten vix tamen giebt; Jaenus und Lambin haben beides getilgt, Drelli vermuthet id ei, Süpfe hat, ich weiß nicht woher, illi; vielleicht steckt in tibi *hōi* = *homini*.